© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kam, verließ der Vogel regelmäßig unter großem Gezeter das Nest, so daß ich es nicht mehr wagen konnte, mich über den weiteren Verlauf der Brut genau zu orientiren. Nichts destoweniger bemerkte ich nach einiger Zeit, daß meine Nähe die Vögel noch mehr in Aufregung brachte, als früher, und als ich nun sehr genau in einem Verstecke aufpaßte, hörte ich Junge pipsen. Einige Tage später wagte ich es dann mit einem Spiegel das Nest zu betrachten und sah da zwischen grauen Knäueln noch ein Ei im Neste. Nach einiger Zeit war das Nest leer und erst des anderen Tages entdeckte ich die beiden Ausreißer lustig im dichtesten Gebüsche sitzend, und in Bälde war ihr Thun und Treiben ganz das der Alten. Wenige Wochen später wanderten sie dann zu ihrem rechtmäßigen Herrn nach Holland.

Das Jugendkleid ist kaum vom Kleide des Weibchens zu unterscheiden, nur sind die Farben durchweg etwas matter und das Gefieder erscheint weniger dicht. Das Ei war, soweit ich es im Spiegel beurtheilen konnte, grünlich blau mit braunen Spritzern; leider ist mit dem Ausfluge der Jungen das nicht ausgeschlüpfte Ei verschwunden. Da ich den Anfang der Brut ebensowenig genau angeben kann, wie den Zeitpunkt, wann die Jungen das Ei verließen, so ist ein Bericht über die Brutdauer nicht möglich, jedenfalls aber ist der ganze Verlauf ein verhältnißmäßig sehr kurzer, wie es sich ja bei allen Pfäffchen mehr oder weniger zeigt.

Nachschrift. Vor ein paar Tagen flogen Bastarde von Malabarfasänchen und Silberschnabel aus, die aber nicht wie die umgekehrten Bastarde rosenrothen Bürzel haben, sondern die Jungen sind jetzt schon vom Silberschnabel gar nicht zu unterscheiden; ob nach der Verfärbung? Die Bastarde von Malabarfasänchen und gelbem japanesischen Mövchen erhalten alle eine schwarze Kehle, was ihnen sehr gut steht. Eben solche schwarze Kehle hat auch der Bastard vom Silberschnabelmännchen und dem Bastardweibchen von Spermestes acuticauda und Sp. striata.

Eine Fahrt nach Möen.

Von Major Alexander von Homeyer.

Die Greifswalder Geographische-Gesellschaft unter Präsidium des Professors der Geographie, Herrn Dr. Credner, macht seit ihrem Bestehen alljährlich eine größere Excursion, die sowohl dem Vergnügen, wie der Wissenschaft gewidmet ist. Im vorigen Jahre ging die Tour nach Bornholm, vor 2 Jahren nach der dänischen Insel Möen. Dort auf Möen hatte es den Herren so gut gefallen, daß man auch in diesem Jahre sich entschloß, diese so interessante Insel mit den großartigen Kreidefelsen, die faktisch Stubbenkammer auf Rügen in den Schatten stellen, wieder zu besuchen. Die Fahrt fand am 11. und 12. Juli statt, und stellten sich dazu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

80 Mitglieder der Gesellschaft ein, Bürger der Stadt, viele Herren vom Gericht, viele Docenten und Studirende der Universität.

„Um die Excursion für alle Theilnehmer zu einer möglichst instruktiven zu gestalten (so sagt der spätere Bericht der Stralsundischen Zeitung), wurden schon während der Fahrt auf dem eisernen Dampfer „Rügen" des Herrn Spruth eine Reihe von Sectionen gebildet. So wurden namentlich außer der unter Leitung des Vorsitzenden stehenden allgemein geographischen noch folgende Special-Sectionen constituirt:

Herr Professor Dr. Cohen die mineralogisch-geologische,
Herr Professor Dr. Schmitz die botanische,
Herr Professor Dr. Minnigerode — Höhenmessung,
Herr Major Alexander von Homeyer die ornithologische".

Soweit der Bericht; wobei ich bemerke, daß der Privatdocent der Botanik Herr Dr. H. Möller noch mit dem Schleppnetz zur Algenfischerei mit großem Erfolg thätig war, und daß die Herren meiner Section außer Ornithologie auch für die anderen Abtheilungen des Thierreichs so viel Interesse zeigten, daß meine Section in Wirklichkeit eine zoologische war.

Es möge mir eine kleine Abschweifung gestattet sein:

Bei der Excursion der deutschen Ornithologen im Mai 1870 in der Lausitz über den bewaldeten Rothstein, einem schönen Gebirgsstock zwischen Görlitz und Loebau, sprach Herr Dr. Alfred Brehm die Ansicht aus, daß man ein Terrain mit wechselvollen Partien als gut ornithologisch bevölkert ansehen müsse, wenn man beim Durchschreiten desselben „am ersten Tage" 30 verschiedene Species anträfe. Diese Ansicht wurde von den anwesenden Ornithologen im Allgemeinen als richtig anerkannt, und wurde bei jener Excursion auch diese Species-Zahl beobachtet. — Da man nun aber weiß, daß eine Inselfauna an Landbewohnern stets etwas ärmer ist, als die Continentalfauna, so mußte von vornherein angenommen werden, daß die ornithologische Species-Zahl 30 auf der Insel Möen nicht zusammengebracht werden würde. Wenn diese Zahl dennoch um eine Nummer überschritten wurde, da 31 Landvögel zur sicheren Beobachtung kamen, so mögen das wechselvolle Terrain der Insel, wie die dicht benachbarte Lage zu Falster, Seeland, Laaland, wie endlich die Mittellage zu Neu-Vorpommern, Mecklenburg, Dänemark, Schweden dabei entschieden mitsprechen. Zu einem so günstigen Resultat kann man überdies nur gelangen, wenn man die Vogelstimmen „Lockton wie Gesang" genau kennt, da die Beobachtung mit dem Auge, namentlich im schattigen Hochwald, oft ihr Mißliches hat, wenn auch ein guter Krimstecher vorzügliche Dienste thut. — Bevor wir die ornithologische Landfauna der Insel Möen besprechen, mögen einige Reise-Notizen Platz finden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. Hinfahrt.

Nachdem Morgens früh 6 Uhr sich am Ryck-Fluß und auf dem Greifswalder-Bodden keine Vögel außer einigen Fischreihern (A. cinerea) und einer Knäckente (A. querquedula) gezeigt hatten, wobei bemerkt sei, daß diese Ente hier immer häufiger, die Krikente (crecca) aber immer seltener wird, kam dicht vor Stralsund eine Haffmöve (Larus canus) entgegen gezogen, um uns mit ihrer, dem Hundegebell ähnlichen Stimme zu begrüßen. — Im Gellen, dem Fahrwasser zwischen Stralsund und Rügen, waren viele Lachmöven (Larus ridibundus), die meistentheils auf den Holzbauten des Hafens saßen, auf den in die See vorgeschobenen Pfählen, und auf Fischernetzen, die zum Trocknen aufgehangen.

Recht belebt war der Bock, jenes Sandgeschiebe zwischen Barhöft und der kleinen Insel Hiddens-Oe, welches je nach seiner unbedeutenden Höhe mit Strandpflanzen oder Seegras bewachsen, gewöhnlich einige Zoll völlig überfluthet ist. Während über diesen Untiefen viele Seeschwalben (Sterna macroura) gaukelten, und ein Paar Säger (Mergus serrator) hinwegzogen, schwammen in behäbiger Ruhe einige 50 alte weiße Schwäne (Cygnus olor), außerdem einige Rothgänse (Bernicla torquata), die im Hochnorden das Brutgeschäft ausgesetzt hatten. — Die alten Schwäne, welche um diese Jahreszeit immer hier oder in der Nachbarschaft auf der See liegen, sind wohl auch wüst d. h. ohne Brut geblieben, und warten sie hier „auf der See" die Mauser ab, die im Juli und August erfolgt, und sie für diese Zeit mehr oder minder flugunfähig macht. Es ist ja bekannt, daß hier bei Rügen, wie namentlich auch bei den dänischen Inseln, zu dieser Mauserzeit vielfach mit Segel- und Ruderböten Jagd auf die Schwäne gemacht wird. Dieselben werden zusammengetrieben, gefangen oder getödtet, oft mit Rudern erschlagen. Das Fangen geschieht, um die Vögel zu amputiren, und sie dadurch zum Wegstreichen und Wandern untauglich zu machen, und an die Oertlichkeit zu fesseln. Auf diese Weise wird der wilde stumme Schwan mehr und mehr zum Hausvogel. — Die Brutschwäne mit ihren dunklen Jungen sieht man jetzt nicht auf dem Meer: sie liegen noch auf den Binnen-See'n, woran Rügen und Pommern so reich sind.

Auf dem östlich vom Bock liegenden flachen Theil Hiddens-Oe zeigten sich viele Kiebitze (Vanellus cristatus), 2 Austernfischer (Haematopus ostralegus), laut pfeifend rufend, und viele Haffmöven und Seeschwalben, die dort dem Brutgeschäft obgelegen. Zu bemerken bleibt hier, daß der Kiebitz in Pommern mit steigender Cultur sich mehr und mehr als Brutvogel von den Wiesen abwendet, weil diese vielfach überrieselt werden, dafür aber sich dem Ackerlande, besonders den im Frühling üppig grünen Roggen- und Weizenfeldern zuwendet. — Auch ein kleiner Flug Strandschnepfen (Tringa Schinzii), sowie der einsame Steinwälzer (Strepsilas interpres) zogen dem flachen Ufer folgend in rapidem Fluge beim Schiffe vorüber.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

— Letztere Art nistet speciell gern auf Hiddens-Oe, während erstere überall auf den Hutungen des Strandgebiets bis eine Stunde landeinwärts auf Rügen und Vorpommern als Brutvogel anzutreffen ist, namentlich auf den Salzwiesen.

Der südliche Theil von Hiddens-Oe interessirt die Ornithologen von Alters her wegen seines Reichthums an Strand- und Wasservögeln, auch ist es der interessante Brutplatz eines Seeadler-Paares (Haliaetos albicilla), das hier ganz gegen die Gewohnheit seiner Art seinen Horst auf flacher Erde gehabt hat, — analog den Kaiseradlern (Aquila imperialis) der Steppen Süd-Rußlands, während sonst die Adler nur auf hohen Bäumen oder steilen Felsen horsten. Derartige Abweichungen werden gewöhnlich durch lokale reichliche Nahrungsverhältnisse bedingt. Die Thiere geben ihre Gewohnheiten auf und accomodiren sich anderen Verhältnissen.

2. Möen.

Die $4^1/_2$ Quadrat-Meilen große Insel mit ihren nach Osten hin gelegenen kolossalen Kreidefelsen ist sehr fruchtbar. Sie hat große Strecken Getreideland, prachtvolle Waldungen, besonders Buchenwald, Wiesen und einen Reichthum an kleinen und größeren Seen, die bald vom Wald umschlossen sind, bald sich an diesen anlehnen. Umgürtet sind diese Wasserpartien vielfach von Rohr und Gebüsch, während weiße Wasserlilien (Nymphaea alba) sich auf der Wasserfläche wiegen. Wenigstens ist dies, um keinen Fehler zu machen, der Charakter des östlichen Theils der Insel, den wir besuchten, von Liselund, Klintholm und Maglewandsfald. Unser Aufstieg geschah bei Liselund. Die Gartengrasmücke (Sylvia hortensis) hieß uns willkommen. Der Vogel ist recht häufig auf der Insel, und habe ich nur gute Sänger gehört. — Bald, wie nachher öfter in den Schluchten des Buchenwaldes, ertönte auch der melancholische Sang des Rothkelchens (Rubecula familiaris). Nun hörten wir den Buchfink (Fringilla coelebs), doch befand sich unter den 10—12 Schlägern nicht ein guter. — Oben bei Liselund machte sich ein Pärchen Trauerfliegenfänger (Muscicapa luctuosa) in den Buchenkronen bemerkbar, während der Vetter, der graue Fliegenfänger (Muscicapa grisola) ebenda, aber eine Etage tiefer d. h. auf den unteren Zweigen einzelner alter, alleinstehender Buchen sein Wesen trieb, und von hier aus öfter die Wohngebäude und den Garten besuchte. Ein Pärchen beobachtete ich auch bei Sommerspir am Kreidefelsen. Viel suchte ich mit Auge und Ohr nach dem Zwergfliegenfänger (Erythrosterna parva), doch war alle Mühe vergebens. Recht sparsam war der Haussperling bei Liselund. Ein Pärchen nistete auf einer Stange in einer Staarbude, nachdem die jungen Staare ausgeflogen. — Auf dieser Stange waren 5 Staarbuden; 4 nebeneinander in gleicher Höhe, und die 5. als Thurm darüber. Natürlich hatte unser bescheidener Spatz die obere Thurmetage bezogen. — Die Feldlerchen (Alauda arvensis) sangen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

über den benachbarten Acker- und Wiesenflächen häufig, und da der Gesang kräftig und ziemlich anhaltend, so befanden sich unsere Vögel wohl gerade bei der zweiten Brut.

Am Wiesen- resp. Waldessaum traf ich einige Goldammern (Emberiza citrinella), Grauammern (E. miliaria), 2 Pärchen braunkehlige Wiesenschmätzer (Pratincola rubetra), sowie mehrfach ebenda, namentlich aber im Stranddorn (Hippophae) unsere Bluthänflinge (Linota cannabina), während ein Pärchen gelber Bachstelzen (Budytes flavus) am Huno-See seine Wohnstätte aufgeschlagen hatte. Die weiße Bachstelze (Motacilla alba) wurde nicht gesehen. Recht häufig flog die Hausschwalbe (Chelidon urbica) an einigen Kreidefelsen, namentlich am Sommerspir. Ganz nach Art, wie dies auch bei Stubbenkammer auf Rügen geschieht, waren die Nester, die wir sonst an unseren Häusern zu sehen gewohnt sind, an den Kreidefelsen angeklebt. Die Rauchschwalbe (Hirundo rustica) brütete in wenig Paaren in den Ställen von Liselund, wohingegen die kleine Erdschwalbe (Chelidon riparia) nicht beobachtet wurde.

Auf einem Ackerfelde gingen der Nahrung nach einige 50 Staare (alt und jung) und ebensoviele Nebelkrähen (Corvus cornix). Für die ersteren sind überall Nistvorrichtungen angebracht, und mit Vorliebe so, wie es beim Haussperling geschildert wurde: Eine hohe Stange mit 5 Häuschen und freistehend wie ein Taubenschlag. Recht oft hörte ich im Buchenwald den Holzheher (Garrulus glandarius) schreien, auch sah ich einige Ringeltauben (Columba palumbus). Ebenda als häufiger lieblicher Sänger producirte sich der Mönch (Sylvia atricapilla), sparsam die Kohlmeise (Parus major) und einzeln (je 1 Stück) die Blaumeise (Parus coeruleus), die Sumpfmeise (Parus palustris), und der liebliche Fitissänger (Ficedula fitis). Die Amsel (Turdus merula) hüpfte hier und da auf den kleinen Waldwiesen oder im Park von Liselund, während die Singdrossel (Turdus musicus) des Oefteren ihren herrlichen Waldgesang hoch oben von den Buchen herab ertönen ließ.

Bei den Kreidefelsen und dort horstend machte sich ein Pärchen Thurmfalken (Tinnunculus alaudarius) bemerkbar, wobei gesagt sein mag, daß dieser kleine Falk durchaus nicht so unschädlich ist, wie Viele glauben, sondern kleinen Vögeln, namentlich den Jungen recht oft nachstellt. — Durch Herrn Studiosus von Zengen wurde eine Elster (Pica caudata) beobachtet, ferner auch ein Bussard (Buteo vulgaris). Von diesem Letzteren fand ich auch eine Feder. — Ein Mal glaube ich den Kleiber (Sitta caesia) gehört zu haben, doch ist ein Irrthum möglich. — Durch Herrn Professor Dr. Minnigerode und Herrn Amtsgerichtsrath Fuhrmann wurde am Sommerspir hoch oben dicht an der Spitze auf einem Absatz der Horst vom Seeadler (Haliaetos albicilla) beobachtet. — Ich sah denselben leider nicht, da ich die Herren kurz vorher verlassen hatte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wie uns beim Betreten der Insel die Gartengrasmücke und das Rothkehlchen den Willkomm entgegen getragen, so erhob sich, als wir schon im Kahn saßen, um zum Dampfer zurückzurudern, aus dem Stranddorn eine Dorngrasmücke (Sylvia cinerea), um uns ein Lebewohl und Wiedersehen zuzurufen.

Ich darf wohl anführen, daß von wilden Haarthieren auf der Insel auch 3 Rehe und 2 Igel (Erinaceus europaeus) von Herrn Professor Dr. Fischer gesehen wurden.

3. Rückfahrt.

Dieselbe geschah mit Cours östlich von Rügen an Stubbenkammer vorbei. Als es dunkelte, wurde unser Dampfer elektrisch beleuchtet. Die Helle des Lichts hatte wohl zur Folge, daß Nachts 1 Uhr, als wir den Ryck-Fluß passirten, uns aus dem Dickicht des Uferrohrs ein Drosselrohrsänger (Calamoherpe turdoides) mit einigen Strophen anknarrte.

Greifswald, den 15. Juli 1885.

Ein „in Freiheit dressirter" Spatz.

Von J. Rohweder.

Vorbemerkung. Während eines kurzen Aufenthaltes in Segeberg, im Juli vorigen Jahres, hörte ich zufällig von der auffallenden Zutraulichkeit und Klugheit eines freilebenden Sperlings. Die vielen anziehenden Geschichten, welche man mir von dem fast in der ganzen Stadt bekannten Vogel erzählte, veranlaßten mich, demselben einen Besuch abzustatten. Herr Lehrer Mückenheim, unter dessen liebevoller Behandlung er eben zu einer Art freiwilligen Hausthieres sich herangebildet, hatte die Güte, mir seinen Pflegling vorzuführen. Auf seinen Ruf: „Pieper, Pieper" erschien sofort aus dem Garten jenseit des Schulhauses der Gerufene und nahm auf der Bank zwischen uns, dann auf Herr Mückenheim's Schoß Platz. Es war ein Weibchen. In seinem Aeußern, einem fahlgrauen, stark abgetragenen Habit und dem spärlich befiederten Kopf machte es den Eindruck eines hochbetagten Bettelweibes, in seinem Benehmen aber offenbarte sich nicht die entsprechende freche Zudringlichkeit, sondern jene durch vieljährige Erfahrung erworbene Lebensklugheit, die wohl auf den eigenen Vortheil bedacht ist, aber diesen durch liebenswürdige Zuthunlichkeit gegen den bewährten Wohlthäter am besten gesichert weiß. Die nachfolgenden Einzelheiten kann ich nun zum großen Theil aus eigener Anschauung bestätigen; und wenn auch Herr M. noch manche charakteristischen Züge aus dem Leben seines Lieblings verschwiegen hat, so finde ich die folgenden Aufzeichnungen doch interessant genug, um gerne die vom Verfasser mir auferlegte Verantwortung wegen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: Eine Fahrt nach Möen. 175-180